

Die neue Kirche in Stansstad

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **85 (1944)**

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1008221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neue Kirche in Stansstad

Stansstad erfreut sich eines neuen Gotteshauses. Die alte verwitterte und baufällige Kapelle, auf dem verkehrreichen Dorfplatz gelegen, war zu klein geworden und immer mehr drängte sich der Bau einer größeren Kirche auf. Darum wurde schon vor Jahren in weitblickender Weise von der Filiale ein Baufonds angelegt und aus den Steuergeldern gespeisen. Am 7. März 1937 beschloß die Extradialgemeinde den Ankauf

halb der engern Heimat um ein Scherflein für das neue Gotteshaus. Und das Vertrauen besonders auf katholisch Nidwalden wurde gerechtfertigt. Am 5. Oktober 1941 wurde, durch die Zeitumstände bewogen, der Unterbau der neuen Kirche beschlossen. Am 16. November konnte der hochwürdigste Herr bischöfl. Kommissar Bünter die Weihe des Platzes und den ersten Spatenstich vornehmen. Am 12. Juli 1942 wurde durch den



Innenansicht der neuen Kirche von Stansstad

eines idealen Baugeländes, der „Ungermatt“, etwas oberhalb des Dorfes bergwärts gelegen. Durch die Erstellung einer breiten Verbindungsstraße von der Rehrsteter zur Bürgerstockstraße und einer solchen von der Kantonsstraße über den Mühlebach auf die Ungermatt, sowie einer Kanalisation bis zum See war das Gelände baureif geworden. Aber es war für die kleine Filiale unmöglich, die ganze Last eines so großen Werkes allein zu tragen. Darum wandten sich die Stansstader an die Mutterpfarre Stans, an den Kanton, an alle Pfarreien und Kaplaneien des lieben Nidwaldnerlandes und an viele gute Menschen auch außer-

hochwürdigsten Abt Dr. Leodegar Hunkeler von Engelberg der Grundstein des neuen Gotteshauses gelegt, und der 27. Juni 1943 brachte die langersehnte Erfüllung der Katholiken von Stansstad, die Weihe der Kirche durch Sr. Gnaden Dr. Christianus Caminada, Bischof von Chur. Wohl fehlt noch vieles im neuen Gotteshaus, die Orgel, die Uhr, das neue Geläute und die künstlerische Ausstattung des Innenraumes. Die auf Fr. 100,000.— angewachsene Bauschuld gebot, sich mit dem Notwendigsten zufrieden zu geben. Aber die neue Kirche in ihrer schlichten Einfachheit ist eine würdige Stätte des Gebetes und Opfers geworden

und fügt sich prächtig in das Landschaftsbild zur Ehre der beiden Architekten Karl Strobel und Sohn von Zürich. Ein Wort der Urkunde, die im Grundstein eingemauert wurde, sei auch im Midwaldner Kalender festgehalten: „Dem Schoß des Grundsteines

sei auch anvertraut der innige Dank an alle, die zu diesem Werke beigetragen. So wie diese Gaben sich einverleiben und verewigen in Steingestalt des Gotteshauses, so möge auch der Segen Gottes allen Spendern für immer Wirksam innewohnen.“

V.

Meitili dui Haselmuis

Es Liädli fir nes Päärli abwäxsligswiis und wieder zäme z'singe

- Bueb:** Meitili dui Haselmuis
wottsch mer nid zum Hirni uis.
s'Nesse, s'Suiffe-n-isch mer gliich,
eister dänke-n-ich a dich.
Jä wärisch dui es liäbs mit miär,
wenn ich zue-dr häm?
- Meitschi:** Jä wärisch dui de guet mit miär,
wenn ich dich de nähm?
- Beide:** Frag nid dumm und red nid lang,
wiit em Beste chuisch dui z'Gang,
wennt Vertruije hesch,
ja wennt Vertruije hesch!
- Meitschi:** Jedes Gott, wer glaibt ai das!
Gwiß dui machsch nur mimmer Spaß.
Rei lei Brosme glaib ich iich;
Buebe machid gare Sprüch.
Jä wärisch dui de guet mit miär,
wenn ich dich de nähm?
- Bueb:** Jä wärisch dui es liäbs mit miär,
wenn ich zue-dr häm?
- Beide:** Frag nid dumm und red nid lang,
wiit em Beste chuisch dui z'Gang,
wennt Vertruije hesch,
ja wennt Vertruije hesch!

- Bueb:** Meitschi los, bimeid isch wahr,
ha dich gare mes es Jahr.
- Meitschi:** Säg doch nid so wiäsch bimeid.
Hättch-es gschüder gliner gseid.
- Bueb:** Jä wärisch dui es liäbs mit miär,
wenn ich zue-dr häm?
- Meitschi:** Jä wärisch dui de guet mit miär,
wenn ich dich de nähm?
- Beide:** Frag nid dumm und red nid lang,
wiit em Beste chuisch dui z'Gang,
wennt Vertruije hesch,
ja wennt Vertruije hesch!

S. v. M.